



ARTIST@MAUTHAUSEN

Stipendium- und Mentoringprogramm für Studierende der Kunstuniversität Linz

Eine Kooperation der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und des Co.Lab
Erinnerungsarbeit • ästhetisch-politische Praktiken der Kunstuniversität Linz

Open Call 2026

„Dimensionen sexualisierter Gewalt reflektieren“

Die KZ-Gedenkstätte Mauthausen und das Co.Lab Erinnerungsarbeit • ästhetisch-politische Praktiken der Kunstuniversität Linz schreiben erstmals das „Artist@Mauthausen. Stipendien- und Mentoringprogramm für Studierende der Kunstuniversität Linz“ aus. Ziel des Programms ist es, künstlerische Formen der Auseinandersetzung mit den Orten und der Geschichte des KZ-Komplexes Mauthausen-Gusen zu fördern. Im Zentrum stehen dabei die reflektierte Beschäftigung mit dem historischen Kontext sowie die damit verbundene gesellschaftliche und erinnerungspolitische Verantwortung.

Der diesjährige Themenschwerpunkt ist „Dimensionen sexualisierter Gewalt reflektieren“. Das Programm richtet sich an Studierende der Kunstuniversität Linz, die sich aus einer künstlerischen Perspektive mit diesem Themenfeld auseinandersetzen und ein entsprechendes Projekt entwickeln möchten.

HINTERGRUND

Die KZ-Gedenkstätte Mauthausen

Das Konzentrationslager Mauthausen war von 1938 bis 1945 Mittelpunkt eines Systems von mehr als 40 Außenlagern und der zentrale Ort politischer, sozialer und rassistischer Verfolgung durch das NS-Regime auf österreichischem Territorium. Von den insgesamt etwa 190.000 hier inhaftierten Personen wurden mindestens 90.000 getötet. Die KZ-Gedenkstätte Mauthausen ist ehemaliger Tatort, Gedenkort, Friedhof für die sterblichen Überreste tausender hier ermordeter Personen sowie auch ein Ort politisch-historischer Bildung. Ihre Aufgabe ist es, die Geschichte des KZ Mauthausen und seiner Außenlager, die Erinnerung an deren Opfer und die Verantwortung der Täter*innen und Zuseher*innen im öffentlichen Bewusstsein zu verankern. Zugleich soll sie dazu beitragen, die öffentliche Auseinandersetzung mit der Geschichte im Lichte ihrer Bedeutung für die Gegenwart und Zukunft zu befördern.

Die Kunstuniversität Linz

Die beiden von der Kunstuniversität Linz benutzten Gebäude am Hauptplatz 6 und 8 wurden im Rahmen von Adolf Hitlers Prestigeprojekt, die Stadt Linz in eine „Führerstadt“ umzugestalten, errichtet. Die Gebäude wurden ab 1940 gebaut, aber erst nach 1945 fertiggestellt. Um das Bauprojekt zu realisieren, wurden Enteignungen, auch jüdischer Anwohner*innen, durchgeführt. Zudem kam Zwangsarbeit zum Einsatz. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Gebäude unterschiedlich genutzt und von 2017 bis 2019 umgebaut. Heute sind die beiden Brückenkopfgebäude ein Ort, der der Kunst, der Bildung, der Vielfalt, der Diskussion, der Solidarität und Reflexion gewidmet ist.

Das Co.Lab Erinnerungsarbeit • ästhetisch-politische Praktiken macht es sich zur Aufgabe die Erinnerung an die Opfer des NS-Regimes an der Kunstuniversität Linz zu thematisieren, die Prozesse, Personen, Strukturen, Institutionen und Kontinuitäten des Nationalsozialismus aus einer kunst- und kulturwissenschaftlichen Perspektive zu beforschen und die Gedenkpraktiken kritisch zu beleuchten und zu diskutieren. Im Co.Lab Erinnerungsarbeit werden experimentelle und künstlerische Gedenk- und Ausstellungspraktiken sowie Formate erprobt, reflektiert und entwickelt, wie z. B. Wildes Gedenken, Queeres Gedenken, Gender und Erinnerung, Landschaft und Gärten der Erinnerung, belastete Gebäude, Denkmäler etc.

KÜNSTLERISCHE ERINNERUNGSARBEIT UND THEMENSCHWERPUNKT „DIMENSIONEN SEXUALISierter GEWALT REFLEKTIEREN“

Angesichts der zunehmenden zeitlichen und damit auch emotionalen Distanz zu den historischen Geschehnissen, des Zeitalters nach den Zeitzeug*innen, des multidirektionalen Erinnerns, der

Verbreitung KI-generierter und -manipulierter Holocaust-Bilder sowie des internationalen Rechtsrucks gewinnen Fragen der medialen und materiellen Vergegenwärtigung von Geschichte, der Vermittlung von Geschichtswissen und Geschichtsbewusstsein sowie ihrer Bezüge zur Gegenwart vermehrt Bedeutung im Erinnerungsdiskurs. Eine wichtige Rolle kommt dabei auch künstlerischen Auseinandersetzungen zu. Sie können zu einem lebendigen, kritischen, reflektierten und inklusiven Diskurs beitragen.

Kunst gibt dabei nur selten eindeutige Antworten. Vielmehr eröffnet sie neue Fragen und Perspektiven, macht vergessene oder ausgeblendete Themen sichtbar und ermöglicht vielfältige kognitive, emotionale und sinnliche Zugänge zu Geschichte und Erinnerung. Zugleich erfordert das künstlerische Arbeiten an Orten ehemaliger Konzentrationslager eine reflektierte, kontextbewusste und verantwortungsvolle Auseinandersetzung mit den historischen Bedingungen, Formen des Erinnerns und ihrer Bedeutung für die Gegenwart.

Vor diesem Hintergrund richtet sich der aktuelle Call an künstlerische Projektideen, die sich mit dem Themenschwerpunkt **„Dimensionen sexualisierter Gewalt reflektieren“** auseinandersetzen:

Sexualisierte Gewalt war in Konzentrationslagern allgegenwärtig. Sie äußerte sich in vielen Facetten: Überlebende berichten von verbalen Übergriffen, dem systematischen Entkleiden, dem Ausgeliefertsein vor den Blicken anderer, von ungewollten Berührungen bis hin zu schwerster körperlicher und sexueller Gewalt. Diese ging sowohl von der SS als Instrument der Entmenschlichung aus, manifestierte sich aber – begünstigt durch das Lager-System – auch in Machthierarchien unter den Häftlingen selbst. Ab 1942 erfuhr sexualisierte Gewalt eine weitere Dimension der Instrumentalisierung, als Frauen im sogenannten Lagerbordell zur Sex-Zwangsarbeit gezwungen wurden.

All diese Formen waren im Lager sichtbar und bekannt – und blieben in der Nachkriegszeit oft ausgeblendet. Scham, Stigmatisierung und gesellschaftliche Tabus führten dazu, dass Betroffene schwiegen oder ihnen nicht zugehört wurde. Ein würdiges Erinnern an die Opfer des Nationalsozialismus muss daher auch das Erinnern an sexualisierte Gewalt umschließen.



KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Feministisches Frauengedenken im Rahmen der internationalen Befreiungsfeier, 5.5.2024 ©

KZ-Gedenkstätte Mauthausen / Nathalie Patricia Soursos

PROGRAMM

Ablauf des Programms

Das zweisemestriges Programm beginnt im März 2027 mit einer dreitägigen Einführungs- und Orientierungsphase an den Standorten Mauthausen, Gusen und Wien. Mitarbeiter*innen der Pädagogik, der Ausstellungsabteilung und der Kommunikationsabteilung der KZ-Gedenkstätte Mauthausen geben dabei Einblicke in die Geschichte des KZ-Komplexes Mauthausen-Gusen, den Themenschwerpunkt des Programms sowie die bestehenden Dauerausstellungen. Darüber hinaus werden verschiedene Möglichkeiten der Recherche und Auseinandersetzung vor Ort vorgestellt.

Zur vertiefenden Beschäftigung mit den ästhetischen und politischen Dimensionen von Erinnerungsarbeit ist zudem die Teilnahme an einem thematisch einschlägigen Seminar an der Kunstuniversität Linz vorgesehen.

Für die Umsetzung des im Rahmen der Bewerbung eingereichten künstlerischen Projekts stehen zwei Semester zur Verfügung. Während dieser Zeit wird der Entstehungsprozess von der Kommunikationsabteilung der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und der Kunstuniversität Linz begleitet und der Öffentlichkeit vermittelt. Den Abschluss bildet die Präsentation der entstandenen

künstlerischen Arbeit in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen im Rahmen einer Ausstellung. Ergänzt wird die Ausstellung durch ein Vermittlungs- und Rahmenprogramm.

Mentoring

Der Entstehungsprozess des Projekts wird kontinuierlich von Thari Jungen und Angela Koch von der Kunstuniversität Linz sowie von Sabrina Kern aus der Ausstellungsabteilung der KZ-Gedenkstätte Mauthausen betreut. Die Betreuung umfasst unter anderem gemeinsam vereinbarte Feedbackrunden und Zwischenpräsentationen.

Das Mentoring dient ausdrücklich auch als Raum für kritische Reflexion, in dem ethische, historische und künstlerische Fragestellungen kontinuierlich gemeinsam verhandelt werden. Im Mittelpunkt steht dabei die Auseinandersetzung mit dem Spannungsfeld zwischen künstlerischer Freiheit, gesellschaftlicher Verantwortung und erinnerungspolitischen Anforderungen.

Stipendium

Die Höhe des Stipendiums beträgt **3.000 EUR** für Produktion und Umsetzung (inkl. Materialkosten) des Projekts. Die Summe versteht sich als pauschale Aufwandsvergütung. Kosten für Lebensunterhalt, Verpflegung, Krankenversicherung oder Reisekosten müssen aus dem Budget des Stipendiums beglichen werden. Die Reisekosten für die Einführungsphase an den KZ-Gedenkstätten Mauthausen, Gusen und dem Standort Wien (Sammlungen und wissenschaftliche Abteilungen) werden übernommen. Dem*der Stipendiat*in steht in Rücksprache mit der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und der Kunstuniversität Linz offen, selbstständig weitere Förderungen einzuwerben. Für die Realisierung der Ausstellung übernimmt die KZ-Gedenkstätte Mauthausen die dafür anfallenden Kosten bis zu einem Betrag von **1.200 EUR**.

Präsentation/Ausstellung

Für die Präsentation der künstlerischen Arbeit stehen im Museumsgebäude der KZ-Gedenkstätte Mauthausen Ausstellungsräumlichkeiten mit einer Fläche von 67 m² zur Verfügung. Nach Absprache besteht darüber hinaus die Möglichkeit, Arbeiten auch auf dem Außengelände der Gedenkstätte zu realisieren. Wird die Arbeit außerhalb der vorgesehenen Ausstellungsräumlichkeiten umgesetzt, soll in den Ausstellungsräumen ein entsprechender Verweis auf das Projekt – beispielsweise in Form einer Projektdokumentation – präsentiert werden. In Abstimmung mit den beteiligten Institutionen kann zudem die Kunstuniversität Linz als weiterer Präsentationsort einbezogen werden. Begleitend zur Ausstellung wird eine zweisprachige Ausstellungsbroschüre in deutscher und englischer Sprache produziert.

BEWERBUNG

Wer kann sich bewerben?

Die Bewerbung ist offen für alle an der Kunstuniversität Linz inskribierten Studierenden. Eine Bewerbung kann als Einzelkünstler*in oder Kollektiv erfolgen.

Hinweis: Der Stipendienbetrag verändert sich durch die Bewerbung als Kollektiv jedoch nicht.

Barrierefreiheit

Alle Informationen zur Barrierefreiheit der KZ-Gedenkstätte Mauthausen sind auf der Website der Gedenkstätte abrufbar unter: <https://www.mauthausen-memorial.org/de/Besuchen/Besuchsinformation/Barrierefreiheit>

Was kann eingereicht werden?

Die Form der künstlerischen Arbeit ist grundsätzlich offen. Vorausgesetzt wird jedoch eine reflektierte, kritische und verantwortungsbewusste Auseinandersetzung mit dem Ort, seinem historischen Kontext und seiner Geschichte. Die eingereichten Projekte sollen dazu beitragen, historische Gewalt und ihre gesellschaftlichen Dimensionen sichtbar zu machen, zur Reflexion anzuregen und für unterschiedliche Perspektiven und Formen der Auseinandersetzung offen zu bleiben. Sensationalisierende, trivialisierende oder respektlose Zugänge sind ausdrücklich ausgeschlossen.

Eingereicht werden können unter anderem installative, fotografische, filmische, skulpturale, digitale, malerische und zeichnerische sowie textile Arbeiten, künstlerische Interventionen und Performances. Auch medienübergreifende und experimentelle Formen sind ausdrücklich willkommen.

Themenfokus der Einreichung

Die eingereichten Arbeiten müssen einen inhaltlichen Bezug zum diesjährigen Themenschwerpunkt „**Dimensionen sexualisierter Gewalt reflektieren**“ aufweisen.

Wo kann ich einreichen?

Die Bewerbungsunterlagen sind ausschließlich über das Einreichsystem der Kunstuniversität Linz bis **31.12.2026** einzureichen: <https://calls.kunstuni-linz.at/calls/MAUT2026/>. Es werden keine Bewerbungen per E-Mail oder Post akzeptiert. Eingereichtes Bewerbungsmaterial wird nicht retourniert. Unvollständige Bewerbungen werden nicht berücksichtigt.

Mit der Übermittlung der Bewerbungsunterlagen wird der Verarbeitung der Daten durch die KZ-Gedenkstätte Mauthausen und der Kunstuniversität Linz sowie den Teilnahmebedingungen zugestimmt.

Bewerbungsunterlagen

- Kurzes Motivationsschreiben inkl. Kontaktinformationen (Namen, Adresse, E-Mailadresse, Telefonnummer, Website, falls vorhanden) (PDF-Format, max. 1 Seite)
- Künstlerischer Lebenslauf und/oder aussagekräftiges Portfolio (PDF-Format, ca. 2-15 Seiten)
- Konzept für das Projektvorhabens (max. 3 Seiten)

Beratungstermin Bewerbung

Am 18. November 2026 um 18:00 Uhr findet an der Kunstuniversität Linz ein Informationstreffen zum Open Call statt. Thari Jungen, Angela Koch und Sabrina Kern informieren über das Programm, den Themenschwerpunkt und die Rahmenbedingungen der Ausschreibung und stehen für Fragen zur Verfügung.

Eine verbindliche Voranmeldung an sabrina.kern@mauthausen-memorial.org ist erforderlich.

Rundgang in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen zum Themenschwerpunkt

Für interessierte Bewerber*innen, Studierende und Mitarbeiter*innen der Kunstuniversität Linz wird während der Laufzeit des Open Calls der Themenrundgang „Facetten sexualisierter Gewalt im KZ“, ausgearbeitet und durchgeführt von Silke Umdasch, angeboten. Der Rundgang bietet die Möglichkeit, sich mit dem Themenschwerpunkt der Ausschreibung auseinanderzusetzen.

Termin: 26.11.2026, 10:00 bis 13:00 Uhr

Eine verbindliche Voranmeldung an medienaesthetik@kunstuni-linz.at ist erforderlich.

Ein Shuttlebus von Linz nach Mauthausen und retour wird angeboten. Abfahrt: um 09:15 Uhr beim Alten Rathaus, Hauptplatz 1–5.

Auswahlkriterien

- Verständliches Konzept mit Bezug zur ausgeschriebenen Thematik
- Künstlerische Qualität und Originalität
- Erinnerungskulturelle Sensibilität

Bewerbungsgespräch

Die Auswahl der Projekte erfolgt in einem zweistufigen Verfahren. In der ersten Phase trifft die Jury eine Vorauswahl auf Grundlage der eingereichten Bewerbungen. Die ausgewählten Kandidat*innen werden anschließend zu einem persönlichen Bewerbungsgespräch eingeladen.

Jury

DDr.ⁱⁿ Barbara Glück (Direktorin der KZ-Gedenkstätte Mauthausen)

Mag.^a Gudrun Blohberger (Pädagogische Leiterin der KZ-Gedenkstätte Mauthausen)

Mag.^a Sabrina Kern, MA (Ausstellungskuratorin der KZ-Gedenkstätte Mauthausen)

Silke Umdasch, MA (Vermittlerin und Mitarbeiterin der Sammlungen der KZ-Gedenkstätte Mauthausen)

Univ.-Prof. Dr. Angela Koch (Leitung des Co.Lab Erinnerungsarbeit – ästhetisch-politische Praktiken der Kunstuniversität Linz)

Univ.-Ass. Dr. Thari Jungen (Co.Lab Erinnerungsarbeit – ästhetisch-politische Praktiken der Kunstuniversität Linz)

Sen.Art. MMag. Moritz Matschke, PhD (Künstlerische Praxis der Kunstuniversität Linz)

Bekanntgabe der Vergabe

Die Bewerber*innen werden im Laufe des Februars über das Ergebnis der Ausschreibung per E-Mail informiert.

Termine	
Beratung für die Bewerbung	25.11.2026, 18:00 Uhr, Kunstuniversität Linz (Verbindliche Voranmeldung an sabrina.kern@mauthausen-memorial.org erforderlich!)
Rundgang zum Thema „Facetten sexualisierter Gewalt im KZ“	26.11.2026, 10:00 bis 13:00 Uhr (Verbindliche Voranmeldung an medienaesthetik@kunstuni-linz.at erforderlich!) Ein Shuttlebus von Linz nach Mauthausen und retour wird angeboten. Abfahrt: um 09:15 Uhr beim Alten Rathaus, Hauptplatz 1–5.
Deadline für den Open Call	31.12.2026
Sichtung der Einreichungen, Jurysitzung, Bewerbungsgespräche und Entscheidung	Jänner/Februar 2027
Laufzeit des Stipendium- und Mentoringprogramm	März 2027 bis April 2028
Einführungsphase an der KZ-Gedenkstätte Mauthausen (Standort Mauthausen, Gusen und Wien)	März 2027 (3 Tage)
Ausstellungsaufbau	April 2028
Ausstellungseröffnung	April 2028
Laufzeit der Ausstellung	April bis Dezember 2028
Vermittlungsangebote und Rahmenprogramm	April bis Dezember 2028